

Kurzkonzept

Alternativschule Berlin (ASB)

2025

Inhaltsverzeichnis

1 Werte und Visionen	1
2 Grundlagen unsererer Gemeinschaft	2
2.1 Vertrauenspersonen	2
2.2 Gremien	2
2.3 Medien	2
2.4 Chancengleichheit	2
3 Gliederung der Schule	3
3.1 Grundschule (1.–6. Klasse)	3
3.2 Sekundarstufe 1 (7.–10. Klasse)	3
3.3 Sekundarstufe 2 (11.–13. Klasse)	4
4 Vereinsstruktur	4
4.1 Schulgeld	5
5 Nicht-Alltägliches	5
5.1 Außerhalb der Schule	5
5.2 Innerhalb der Schule	5
6 Übergänge	5
6.1 Begleitung individueller Übergänge	6

Die Alternativschule Berlin ist als Gemeinschaftsschule eine Ersatzschule nach dem Berliner Schulgesetz mit einer staatlich genehmigten Grundschule, einer anerkannten Sekundarstufe 1 und einer genehmigten Sekundarstufe 2.

1 Werte und Visionen

Wir begreifen Schule als ein Lernfeld, in dem alle Beteiligten in ihrem eigenen Rhythmus wachsen können.

Uns ist wichtig, dass Schüler*innen sich frei bewegen, selbst entscheiden und ihren jeweiligen Impulsen und Bedürfnissen gewaltfrei nachgehen können. In der Gemeinschaft sehen wir die Chance, einen Sinn für das Miteinander und für eine gemeinsame Verantwortung zu entwickeln.

Zu unserem Schulalltag gehören forschendes Spielen sowie freies und angeleitetes Lernen.

Dabei werden soziale und emotionale Bedürfnisse und die kreative Entfaltung unterstützt.

Ein wichtiger Bestandteil unserer demokratisch organisierten Schulgemeinschaft ist Partizipation. Schulrelevante Themen, zum Beispiel bei Schulregeln, Raumgestaltung oder die Umsetzung eigener Projekte und Aktionen werden durch Mehrheitsentscheidung aller Beteiligten beschlossen. Wir bemühen uns um gleichberechtigte Kommunikation, sind uns jedoch gleichzeitig der bestehenden Rollenunterschiede und des Machtgefälles zwischen Schüler*innen und Teampersonen bewusst.

Den achtsamen und respektvollen Umgang verstehen wir als wesentlichen Teil von Gemeinschaftsbildung. Konflikten versuchen wir mit Mediation und verschiedenen Ansätzen zur Klärung und Prävention unter Einbeziehung der Schüler*innen zu begegnen.

Als Schule sind wir Teil der Gesellschaft. Daher ist unser Anspruch, die unterschiedlichen Erfahrungen und Lebensrealitäten innerhalb unserer Gemeinschaft wertschätzend anzuerkennen. Wir sind uns bewusst, dass sich in unserer Gemeinschaft alle Formen von Diskriminierung wiederfinden. Wir reflektieren dies und beschäftigen uns durch Fortbildungen mit relevanten Themen und unterschiedlichen Diskriminierungsformen. Uns ist es wichtig, dass Schüler*innen und Teammenschen Diskriminierungen erkennen und benennen können und offen dafür sind, an diesen Strukturen etwas zu verändern.

2 Grundlagen unserer Gemeinschaft

2.1 Vertrauenspersonen

Jede*r Schüler*in wählt einmal im Jahr eine Vertrauensperson für sich aus dem Team. Zu den Aufgaben der Vertrauensperson gehört es, das Kind bzw. den*die Jugendliche*n im Blick zu behalten und bei Bedarf zu unterstützen. In individuell vereinbarten Abständen finden während der wöchentlichen Konsultationszeit Gespräche statt. Auch bei Hilfebedarf in Konfliktsituationen ist die Vertrauensperson Ansprechpartner*in.

2.1.1 Entwicklungsfeedback

Die Vertrauensperson ist die erste Kontaktperson für die Eltern/Bezugspersonen des*der Schüler*in und Anlaufstelle bei Fragen zum Schulalltag. Sie führt bei Bedarf Gespräche und zum Halbjahr ein verbindliches Entwicklungsgespräch zusammen mit dem*der Schüler*in und seinen*ihren Eltern/Bezugspersonen.

Am Ende des Schuljahres gibt die Vertrauensperson der*dem Schüler*in eine schriftliche Rückmeldung über Aktivitäten im vergangenen Jahr in Form eines Jahresbriefs.

2.2 Gremien

Partizipation, Selbstorganisation und Mitbestimmung im Alltag finden unter anderem in begleiteten Gremien statt.

In der Grundschule gibt es dreimal pro Woche den Morgenkreis. Die Jahrgänge 4 bis 6 haben einmal pro Woche das *Frühstücksdreieck*. Parallel dazu findet in der Sekundarstufe 1 das *Frühstücksquadrat* statt.

Einmal pro Woche gibt es die Schulversammlung als Gremium für die gesamte Schulgemeinschaft. Dort werden die schulelevanten Themen besprochen und Regeln abgestimmt.

Zusätzlich können von Schüler*innen- oder Teamseite Meetings nach Bedarf einberufen werden.

2.3 Medien

Elektronische Medien werden als Werkzeuge im Schulalltag benutzt und der Umgang damit wird altersgerecht betreut. Ein Medienvertrag ist Voraussetzung für die Nutzung von eigenen mobilen Endgeräten (Smartphones etc.) und soll einen Rahmen setzen, um den verantwortlichen Umgang mit den Medien zu fördern. Eigene mobile Endgeräte dürfen nur in den offiziellen Pausenzeiten oder ausnahmsweise in pädagogisch begleiteten Angeboten genutzt werden. Laptops und Computer können im Rahmen von Kursen, offenen Angeboten oder individuell genutzt werden. Außerdem stehen in der Medienwerkstatt Arbeitsplätze für multimediales Arbeiten – vorrangig mit Audio und Video – zur Verfügung.

2.4 Chancengleichheit

Da wir unsere Vision, unsere Schule als sicheren Ort zu gestalten, praktisch umsetzen wollen, sprechen wir uns gegen jede Form von Abwertung und Diskriminierung von marginalisierten Gruppen aus. Daher beschäftigen wir uns im Alltag und durch Fortbildungen mit Themen wie der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt, Queerfeindlichkeit, Rassismus, Adultismus, Sexismus, Ableismus, Antisemitismus, Klassismus, Ageism, uns einschränkenden Körnernormen und setzen uns mit deren intersektionalen Überschneidungen auseinander.

2.4.1 Diversität

Um die Vielfalt unserer Schulgemeinschaft zu fördern, achten wir bei der Neuaufnahme von Familien und Kolleg*innen auf möglichst diverse Hintergründe.

Damit einhergehend, befinden wir uns im Austausch über strukturelle Ungleichheiten in unserer Gesellschaft. Die Auswahl unserer Medien wie Bücher, Spiele und Lernmaterialien, treffen wir mit Blick auf Repräsentation von verschiedenen Lebensrealitäten.

Außerdem gewährleisten wir barrierefreie Zugänge zu unseren Räumlichkeiten und Unisex-Toiletten. Zusätzlich benutzen wir Hilfsmittel zur barrierefreien Lernens, z. B. Lärmschutzkopfhörer, Schreibpulte etc.

2.4.2 Inklusion

Inklusion bedeutet für uns ein gemeinsames Schauen, ob Kinder und Jugendliche zusätzliche Bedürfnisse, Behinderungen und/oder chronische/psychische Erkrankungen haben. Dies geschieht im Team, in der Inklusions-AG und mit den Eltern. Die Eindrücke und Erfahrungen werden zusammengetragen und wir stellen uns die Fragen: Braucht es mehr an Aufmerksamkeit, Unterstützung, Begleitung, Rückzugsmöglichkeiten? Sind andere Ausdrucksmöglichkeiten und Lernformen notwendig?

Der Bedarf nach begleiteten Extrastunden oder für den *Nachteilsausgleich* während der Arbeiten zu den unterschiedlichen Schulabschlüssen kann durch eine außerschulische Diagnostik festgestellt werden. Für begleitende Personen im Rahmen der »Schulhilfe« arbeiten wir mit dem Träger der *Lebenshilfe* zusammen.

3 Gliederung der Schule

Die ASB hat eine *Grundschule* (1.–6. Jahrgangsstufe), eine *Sekundarstufe 1* (7.–10. Jahrgangsstufe) und eine *Sekundarstufe 2* (11.–13. Jahrgangsstufe).

Unsere Schule ist von Montag bis Freitag von 08:30 bis 17:00 Uhr geöffnet. Aufgrund der Teamsitzung schließt die Schule am Donnerstag um 14:30 Uhr. Wir erfüllen die im Berliner Schulgesetz festgeschriebene Schulpflicht durch die Pflichtpräsenzzeit von 09:00 bis 12:30 Uhr.

In der Grundschule bieten wir eine offene Ganztagsbetreuung und Ferienbetreuung an. Die Lernangebote gibt es überwiegend am Vormittag. Am Nachmittag finden parallel zum Hort zudem einige Kurse sowie verschiedene AGs statt. In der Sek 1 gibt es die Lernangebote in der Regel von 09:00 bis 15:30 Uhr.

3.1 Grundschule (1.–6. Klasse)

3.1.1 Angebote und Brückenkurse

Die Räume und Angebote in der Grundschule richten sich vorrangig an Schüler*innen des 1. bis 6. Jahrgangs. Der Alltag im Wochenplan ist

hauptsächlich von offenen Angeboten gekennzeichnet. Diese dauern meist länger (2-3 Stunden) und die Schüler*innen können in dieser Zeit nach Bedarf und Interesse kommen und gehen.

Das freie Spiel ist ein wichtiger Bestandteil in unserem pädagogischen Konzept.

Besonders in der Grundschule besteht für viele Schüler*innen ein maßgeblicher Teil des Alltags aus freiem Spielen, sowohl in Begleitung von Erwachsenen als auch ohne.

Ab etwa dem 5. Jahrgang können die Schüler*innen Brückenkurse in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Welterkundung und NaWi besuchen.

3.1.2 Räumlichkeiten

Der *Weltraum* und der *Fantasieraum* werden an drei Vormittagen pro Woche von insgesamt vier Teammenschen betreut. Sie laden als vorbereitete Umgebung mit Lern- und Spielmaterialien zur Auseinandersetzung mit den klassischen Kulturtechniken (Lesen, Schreiben und Rechnen) ein. Es können individuelle Lernverabredungen mit Erwachsenen oder anderen Kindern spontan oder regelmäßig stattfinden.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, an verschiedenen Orten am Schwimmen oder am Naturtag teilzunehmen.

Die Töpferei und die Bauwerkstatt haben jeweils zwei Vormittage pro Woche geöffnet. Verschiedene AGs und Werkstätten (z. B. Elektronik, Mediation, Kunst, Fußball, Band, Nähen, Medien) finden verteilt über den Vor- oder Nachmittag statt. Außerdem haben wir regelmäßige Ausflüge in Museen, Kino, Theater und Werkstätten.

3.2 Sekundarstufe 1 (7.–10. Klasse)

3.2.1 Das Kurssystem

Das Kurssystem ist im Wochenrhythmus organisiert und in verschiedene Niveaus strukturiert. Die Grundkurse haben als Zielgruppe Schüler*innen des 6.–8. Jahrgangs. Aufbaukurse richten sich vorrangig an Schüler*innen des 8.–10. Jahrgangs und setzen meist die vorangegangene Teilnahme an Grundkursen voraus.

Die Inhalte der Kurse sind am Berliner Rahmenlehrplan orientiert. Konkrete Kursaktivitäten werden mit den Schüler*innen besprochen.

Die Teilnahme an den Kursen ist freiwillig und offen zugänglich. Schüler*innen können sich jeweils am Quartalsanfang zur Teilnahme entscheiden. Um eine Teilnahmebestätigung zu erhalten, ist eine kontinuierliche Teilnahme und ein Erfüllen der Aufgaben notwendig, da die Kurse aufeinander aufbauen.

Außerhalb der Kursangebote können sich die Schüler*innen in von Lehrpersonen begleiteten Studienzeiten mit Lerninhalten beschäftigen.

3.2.2 Handwerkliche Angebote

Die handwerklichen Angebote (Nähwerkstatt, Bandraum, Holzwerkstatt und andere) stehen auch den Jugendlichen in der Sek 1 zur Verfügung.

In der täglichen Kochwerkstatt *La Cantina* wird gemeinsam für die Schüler*innen ab Klassenstufe sieben im ersten Obergeschoss gekocht. Hier dürfen auch jüngere Schüler*innen teilnehmen.

3.2.3 Bezugsräume

Für die Schüler*innen in der Sekundarstufe 1 gibt es zwei Bezugsräume. Es sind Aufenthaltsräume zum morgendlichen Ankommen, zum An- und Abmelden. Sie dienen als Pausenräume zur sozialen Interaktion und Gemeinschaftsbildung, dem Selbstlernen sowie dem Abhalten von Meetings.

3.2.4 Abschlüsse

In der Sekundarstufe 1 sind die Abschlüsse BBR (Berufsbildungsreife nach der Klasse 9), eBBR (erweiterte Berufsbildungsreife) oder MSA (mittlerer Schulabschluss) zu erwerben. Die beiden letzteren Abschlüsse können nach der Klassenstufe 10 erworben werden und sind mit Prüfungen verbunden.

3.3 Sekundarstufe 2 (11.–13. Klasse)

In der Sekundarstufe 2 bereitet sich pro Jahrgang eine kleine Gruppe von 6 Jugendlichen auf eine externe Abiturprüfung vor.

3.3.1 Aufnahme zur Sek 2

Vor der Aufnahme an der Sekundarstufe 2 schreiben die Schüler*innen eine Bewerbung. In einem

kurzen Motivationsschreiben erläutern sie, warum sie sich auf das Abitur an der ASB vorbereiten möchten. Für die Zulassung ist der mittlere Schulabschluss mit Gymnasialempfehlung (»MSAgO«) erforderlich.

3.3.2 Lernen in der Sek 2

Während der drei Lernjahre bereiten sich die Schüler*innen in kleinen Lerngruppen auf eine sogenannte *Nichtschülerprüfung* vor. Die vier mündlichen und vier schriftlichen Prüfungen finden einmal pro Jahr an einem der Berliner Abendgymnasien parallel zu den anderen Abiturprüfungen statt.

Neben dem angeleiteten Lernen in Grund- und Leistungskursen ist viel eigener Aufwand erforderlich, um gut vorbereitet in die Prüfungen während des zweiten Semesters im 13. Schuljahr zu starten.

3.3.3 Abschluss

Mit dem Ablegen der externen Nichtschülerprüfung wird bei ausreichenden Leistungen die allgemeine Hochschulreife erlangt.

4 Vereinsstruktur

Die Alternativschule Berlin ist ein gemeinnütziger Verein. Daraus ergibt sich eine Struktur und wir unterliegen bestimmten Regeln. Eltern und Teammitglieder können über einen Antrag beim Vorstand Mitglied im Verein werden. Das höchste Gremium des Vereins – die Mitgliederversammlung (MV) – trifft sich einmal im Jahr. Dort werden neue Mitglieder für die Neuaufnahme AG (→ Aufnahme von Familien unserer Schule), die Bewerbungs-AG (→ Aufnahme neuer Teammensen) und der Vorstand gewählt. Der Vorstand und diese beiden AGs setzen sich paritätisch aus Eltern und Teampersonen zusammen. Im Vorstand werden einmal im Monat die aktuell wichtigen Themen, zum Beispiel Personalfragen und Finanzen diskutiert und entschieden.

4.1 Schulgeld

Unsere Schule finanziert sich vorwiegend durch Senatsgelder und Elternbeiträge. Um das Schulgeld sozial gerecht und solidarisch zu gestalten, veranstalten wir die sogenannte »Bieteparty«, um den nötigen Beitrag aufzubringen. Die Idee ist, dass Menschen mit größeren finanziellen Ressourcen die Personen mit geringeren finanziellen Ressourcen mittragen.

5 Nicht-Alltägliches

5.1 Außerhalb der Schule

Wir legen großen Wert auf das vernetzte Lernen und bieten unseren Schüler*innen außerschulische Lernräume in Form von Praktika, Ausflügen, Herausforderungen, Sprachreisen, Schulfahrten, Abschluss- und Jahrgangsfahrten an.

Für die Jahrgänge 7 bis 10 finden zweimal pro Schuljahr zweiwöchige Praktika statt.

Ab dem 7. Jahrgang gibt es verschiedene jahrgangsspezifische Herausforderungen, um die sozial-emotionalen Kompetenzen und die Gruppenbildung zu fördern.

Am Ende des Schuljahres gibt es Schulfahrten für die Jahrgänge 1–6 und 7–13 an zwei unterschiedliche Orte.

Einmal im Quartal organisieren wir in den Gremien verschiedene Ausflugsziele, welche die Schüler*innen vorgeschlagen und in der Schulversammlung abgestimmt haben. Darüber hinaus unternehmen wir themen- und anlassbezogene Ausflüge in größeren und kleineren Gruppen.

5.2 Innerhalb der Schule

Rituale und Feste bereichern unseren Schulalltag. Wir beginnen das Schuljahr und jedes neue Quartal mit einem gemeinsamen Begrüßungsfrühstück. In der Grundschule feiern wir zum Beispiel das Hunderttage-Fest, den Lichterwichtelkreis, Geburtstage und es gibt den Morgenkreis.

In der ersten Schulwoche wird in der Grundschule im Rahmen von Projektarbeit die Einschulungsfeier (mit Theaterinszenierung) gemeinsam vorbereitet.

Die siebente Klasse beginnen wir mit einem Übergangsritual von der Grundschule zur Sekundarstufe 1.

Während die Schüler*innen der Sekundarstufe 1 bei ihren Praktika sind, gibt es für Grundschüler*innen die »Beitragswochen«, in denen verschiedene Projekte in Form von Vorträgen, musikalischen/künstlerischen/theatralischen Beiträgen oder sonstigen gestalterischen Möglichkeiten durchgeführt und präsentiert werden können.

Zur Sensibilisierung und Aufklärung unserer Schüler*innen bieten wir regelmäßig Projektwochen und Workshops mit externen Expert*innen zu solchen Themen wie beispielsweise Gewalt- oder Suchtprävention, Schutz vor sexueller Gewalt, Kinderrechte und antirassistische Bildungsarbeit an.

Außerdem findet regelmäßig das selbstorganisierte Elterncafé statt, welches zum Kennenlernen und Austausch dient.

6 Übergänge

In der ersten Klasse geht es zunächst um ein gutes Ankommen in der Schule, um den Ort und die neuen Menschen kennenzulernen, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen und die schulischen Angebote auszuprobieren.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in ihrem eigenen Tempo in die Angebote wie den Wochenplan hineinzuwachsen. Sie werden dazu eingeladen und je nach Bedarf gibt es individuelle Absprachen, Lernverabredungen oder Erinnerungen.

Die Kinder erstellen sich einen individuellen Stundenplan. Viele beginnen damit ab der fünften Klasse, wenn sie anfangen, die Brückenkurse zu besuchen.

Mit der siebten Klasse wechseln die Kinder in die Sekundarstufe 1. In eigenem Tempo kommen sie in den neuen Bezugsräumen an, finden ein erweitertes Kursangebot vor sowie neue Kontaktmöglichkeiten mit Schüler*innen und Erwachsenen aus der Sekundarstufe 1.

Während der 10. Klasse können sich die Schüler*innen für die Sekundarstufe 2 an unserer Schule bewerben. Für das Lernen in der Sekundarstufe

ist der Fokus auf das in der Sekundarstufe 1 geübte selbstorganisierte Lernen erforderlich.

Ein Wechsel in andere weiterführende Schulen ist nach der 10. Klasse ebenfalls möglich.

6.1 Begleitung individueller Übergänge

Neben den Regelmäßigkeiten des Schulalltages ist das Alltagsleben von Schüler*innen auch von individuellen oder familiären Veränderungen oder sogar Krisen geprägt.

Uns ist es wichtig, dass Schüler*innen sich darauf verlassen können, sowohl von der Schulgemeinschaft als auch von der Vertrauensperson Akzeptanz und Unterstützung zu erfahren, insbesondere in herausfordernden Lebensphasen, sei es durch erschütternde Erlebnisse oder in Zeiten der persönlichen Veränderung.

Es ist eine der Aufgaben für die Begleiter*innen an unserer Schule, aufmerksam zu sein und die Veränderungsphasen empathisch zu begleiten. Hierbei sind individuelle Absprachen und Lösungswege möglich. Gemeinschaftsschule bedeutet eben auch, sich in diesen Unterschieden des Erlebens gegenseitig anders sein zu lassen und dennoch im Gespräch zu bleiben.